

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Architectura vniversalis

Furtttenbach, Joseph

Ulm, 1635

Von Militarischen Gebaewen

[urn:nbn:de:bsz:31-108034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108034)



Der Erste Theil

Von Militarischen Gebäwen.

Discurso über die Fortezza.



Ein Intention die geht ganz nicht da-
hin/ die Architecturam Militarem von neuem
zubeschreiben/ Sintemalen dieselbige allbereit
so weit vnd hoch ist gebracht worden/ auch von
soviel Hochvernünfftigen Architectis milita-
ribus, als da seynd Kriegs-Bawmeister/ oder/
wie mans anseho inn Teutschland zunennen
pfllegt / Ingenieur, sowol in Italtanisch: als
Frantzösisch: auch Niderländisch: vnd Hoch-
teutscher Sprach/ vnd in so mancherley Maniren (nachdem man etwan in
einem oder dem andern Land die Materialien gehaben kan) so außführlich
vnd rühmlich an Tag gegeben worden/ daß ich mich viel zu gering befinde/
etwas bessers / soviel als das Hauptwerck betrifft / vorzubringen: Sinte-
mal ich solche Authores in hohen Würden vnd gebürender Reverenza halte/
dergestalt daß ich rund bekenne/ man sich derselbigen in allen Nothfällen zu
nutzlichem Gebrauch wol werde bedienen können.

Wann aber noch immer zu / ja täglich durch die Lebhafteste Practica be-
queme vnd auch handsame Mittel / die man hernach etwan dem Haupt-
werck wol behülfflich adjungiren kan/ sich eräugen: Also habe ich zwar / je-
doch nicht Profession, sonder nur Lusts halber/ wie man allein ein Porta oder
ein Statt-Thor also verwahren vñ vor gehem Anlauff solcher massen ver-
setzen solle / daß der Feind nicht leichtlich darbey einbrechen könne/ zubeschrei-
ben mir vorgenommen: Zu welchem ende habe ich Nothwendigkeit halber
auch 2. Pasteyen (sie seyen nun auff was Manier sie jmer wollen erbauet/
welches dann hiezugegen nicht zu disputiren angesehen ist) darzwischen dan
das berührte Statt-Thor solle hinein geführt werde/ damit man seine Flan-
quirungs Linien desto besser andeuten möge / hiezugegen deliniren müssen/
so auff hernachfolgende weiß zu vollführen stehet.

Discurso vo
der ett Fort.
1668.

Zwo Pa-
steyen stehen
im Wasser.

A

Zum

Zum Exempel/ es were ein Situs an dem Fluß Tevere oder an der Tiber, & sia nella Campagna di Roma, oder am Fluß dem Pò, so im vertruckenen Land bey Ferrara, nahend Francolino ligt/ oder aber im Monferrato, zu Casale, oder auch am Navile, so nahend Milano fürüber laufft / vnd wolte man an einem dergleichen Ort die eine Sentender Fortezza gegen dem Fluß fortificiren, so muß zuorderst die Gelegenheit des Lands/ das Fundament des Wercks / wo es stehen solle: Vnd dann die Natur vnd Engenschaft des Flusses/ in sonderbare Obachtung genommen vnd wol bedacht werden/ ob es daselbst besser / beständiger / vnd nützlicher seye/ auch weniger Gefahr ob sich habe/ von Erden oder aber von gebachenen Ziegelstein zubawen: zum andern welche Materialien hiezugegen am bequemesten zur Stell / vnd mit geringem Vnkosten / zubringen seyen: Drittens welches Gebäu dem Feind so wol im beschießen / als auch im vbersteigen grössere Gefahr vnd Verhinderung verursachen thue.

Der Situs
vnd Engen-
schafft des
Flusses zu
erwegen.

Man findet
sehr starke
Maurwerk.

Die Mate-
rialien mit
vorthell zur
Stell zu
bringen.

Nun ist zuorderst zu wissen/ daß der Landboden hiezugegen theils steinig/ oder kistig/ vnd sandig: Anders theils aber Morastig: Hingegen aber so hat man nit ferne von danen gute Gelegenheit zum Kalk brennen/ in gleichem so befindet sich grob sauber schon geschwembter Sand an der Stell (da dann fürnehmlich das grobe Meer sand solche eysenmessige Mauren abgibt/ daß sich ob ihrer Stärke zum höchsten zu verwundern ist / ja manchem Teutschen oder Niderländischen Mann / der Italam, noch dero Gebäu / von so mächtigen Maurwerken / nie gesehen/ vngläublich fürkommen wil) beneben seynd nicht gar weit von dannen gute gebrandte Ziegelstein zuverfertigen/ welche neben dem Kalk mit gar geringem Vnkosten auff den Schiffen/ sonderlichen von Abiagrasso, vnd also auff dem Navile, dem Bau gar füglich können beygeführt werden. Das Fundament anbelangend/ befindet sich hiezugegen gar spielsichtig / vnd braucht mit dem Schlagwerck vnd Einlegung der Köst allen Fleiß / vnd gutes Auffmercken/ dem ernannten Fundament sein Fuß vnd Boden recht vnd beständig zubestellen vnd zubestigen. Der Fluß aber hat diese Natur vnd Engenschaft daß er zu Frühling vnd Herbstzeiten sehr anlaufft vnd zunimbt / bißweilen nicht allein Sand/ sonder auch das Grundeyß treibt/ ja oft gar auß seiner Bachmutter auch vber die Gestatt außlaufft / vnd den Landboden vberschwemmet. Welche jetzt erzehlte Umständ nun/ ohne andere Erklärung/ den erfahrenen Peregrinanten selbst am besten bekandt seyn werden.

So wil demnach der bißher angezogenen erheblichen Ursachen halber an jeko von nöthen seyn / die sonst auch sehr gute taugliche vnd wolgezmündete Erden Gebäu Manier dismal vmb etwas beyseits zulegen/ in Bedenckung/ daß ein so wanckelbarer / vnd sich so oft verwandlender Fluß/ fürnehmlich die Fundamenta erweichen/ außspiclé/ die Geschwellung des Wassers in die Fossebreij lauffen / dieselbige zertrümmern (solte man nun solche gar zu viel erhöhen/ so kämen sie auß ihrer ordenlichen Regul, vnd were der Sachen also nichts geholffen) möchte: Vnd zum besteiigen Anleytung gegeben

geben wurde: Anderer viel Unglegenheiten mehr zugeschweigen. Insonderheit aber zumelden/das das Grundens die von Erden offgesetzte Eck abstossen/den bösen hier angetroffenen Riß vnd Sandboden darvon schwemmen/beneben auch an den scharpffen Ecken der Pasteyen viel Vnrath hinlegen/Sand: Standbenck vnd Inseln (wie dann die tägliche Erfahrung mit sich bringt/also das man zu Ewigen Zeiten/vnd also Jährlich / mit mercklichem Vnkosten solchen Vnrath hinweg zu führen/stätigs die liebe Zeit mit höchstem Verdruß vnd Abnutzung der hierzu nothwendigen Instrumenten/zubringen muß) der Fortezza zu grossen Schaden dahin bringen vnd liegen lassen wurde.

Derowegen ich ganz nicht zweiffle/es werden alle im Maurwerk erfahrene vnd practicirte Architecti, so viel als nun diesen Situm betrifft/ mein einfaltige Gedancken in deme auch für giltig halten/ das es am rathsamen were/hiezu gegen mit Maurwerk was fürzunehmen: Jedoch ein gute dicke Brust von Erden/vollends oben darauff zusetzen / die Angoli der Balloardi aber nicht zu spitzig/sonder viel mehr vmb etwas Otus anzulegen/ damit man mit denselbigen nicht gar zu weit in den Fluß hinein sitzen dörfte: sonder das die Fundamenta / in schlagung der Pfälen vnd einlegung der Rosten/noch können zu Werck gesetzt vnd erpracticirt werden: Zum andern das vor angedeutetes Sand vnd Vnrath an diesen so flachen Ecken sein abstreichen desto besser gehalten möge/vnd also hierdurch die Standbenck oder Inseln vnd Platten vermittlen bleiben/gleicher weiß auch das Grundens desto besser darvon abwelken möge.

In mangel der Fosebreij aber / so mögen hiezu gegen seine ordentliche doppelte Calamaten / welche dann la fronte oder la fazzia del' Boloardo wol defendiren/die Scalata oder Anlenkung verhindern/vnd also die Furia des anlauffenden Feinds gewaltig abtreiben können / gebawen werden. In den Fluß hinein aber werden Rivelini oder Ravelini als nothwendige Vorwerk/gerichtet/dardurch die Breite des Flusses in zween Theil / nicht anderst dann wie zween Wassergräben/kan separirt vnd unterschieden werden: Solches aber ist fürnehmlich dahin angesehen/damit der Feind am vorüberfahren so gehlingen nicht an die Statt/Mauern gelangen / noch dieselbige ersteigen möge: Dann ob schon Pfäl ober zwerg des Flusses geschlagen/der Paß mit Ketten gesperrt wolte werden / so thut doch dieser so ungeheure Fluß/vnd fürnehmlich die Eysfloßen ernannte Pfäl umbstossen vnd zerreißen / also das man nach allgemeinem Sprichwort dem Wasser seinen Fluß lassen muß /massen dann bey dem Aqua Corrente in folgendem

Kupfferblatt N^o: 1. mit mehrerem wirdt zuersehen seyn.

Mit Maurwerk an den fließenden Wasser zubawen.